

ÖROK-Projekt „Regionale Innovation und Transformation – RIT“
Abschluss-Workshop
„Ergebnisse, Dialog, Perspektiven für die Regionalpolitik“

Ergebnis-Dokumentation

Zeit: **Dienstag, 12. Juni 2025, 10.00h bis ca. 16.00h**

Ort: **Urania, Dachsaal, Uraniastraße 1, 1010 Wien**

Moderation: **Herwig LANGTHALER (ÖAR)**



Anhand der vorliegenden **Ergebnis-Dokumentation** wird ein zusammenfassender Überblick über die Abschlussveranstaltung des ÖROK-Projekts „Regionale Innovation & Transformation (RIT)“ gegeben, die am 12. Juni 2025 in Wien durchgeführt wurde.

Anwesenheitsliste (Reihung alphabetisch)

	Vorname	Nachname	Stelle
01	Arbter	Roland	BMLUK
02	Bachtrögler-Unger	Julia	WIFO
03	Badouix	Manon	ÖIR GmbH
04	Baumgartner	Michael	BMLUK
05	Bechter-Edelhofer	Angelika	Amt der Vorarlberger Landesregierung
06	Buchbauer	Heribert	BMFWF
07	Cimerman	Sabina	Amt der Steiermärk. Landesregierung
08	Deimel	Alexandra	BMLUK
09	Diewok	Lena	BMI
10	Drack	Andreas	Land OÖ, Abt. Umweltschutz
11	Eder	Jakob	FFG
12	Eggel	Melanie	Business Upper Austria OÖ Wirtschafts-agentur GmbH
13	Eßmeister	Johannes	Kreislaufregion Melk-Scheibbs
14	Fischer	Michael	ÖAR
15	Gneiss	Markus	Land OÖ
16	Gruber	Markus	convelop
17	Hat	Kinga	Stadt-Umland Management Wien-NÖ
18	Heinisch	Helmut	ecoplus. NÖ Wirtschaftsagentur GmbH
19	Heintel	Martin	Universität Wien
20	Herrmann	Sandra	FFG
21	Huber	Fabian	ecoplus. NÖ Wirtschaftsagentur GmbH
22	Huber	Kathrin	Amt der NÖ Landesregierung
23	Kamleitner	Florian	ecoplus. NÖ Wirtschaftsagentur GmbH
24	Klambauer	Simon	Klima-Modellregionen-Österreich
25	Klingseisen	Bibiana	BMASGPK
26	Kolm	Julian	BMLUK
27	Kühnberger	Peter	Dialogplus (SI Plus)
28	Langthaler	Herwig	ÖAR GmbH
29	Lebensmühlbacher	Johannes	Amt der Salzburger Landesregierung

	Vorname	Nachname	Stelle
30	Leuthner	Henriette	Amt der NÖ Landesregierung
31	Leuthner	Jürgen	Sozialministerium
32	Maier	Andreas	ÖROK
33	Mayerhofer	Teresa	BMWKMS
34	McDowell	Markus	ÖROK-Gst.
35	Melidis	Konstantin	convelop
36	Muterko	Anna	ÖROK-Gst. / VB IBW/EFRE & JTF
37	Münch	Arndt	ÖIR GmbH
38	Omann	Ines	Nachhaltige Lebensqualität, Forschung und Prozessbegleitung
39	Ortis	Genia	ÖROK
40	Ösze	Bianca	Amt der Burgenländischen Landesregierung
41	Pacher	Elisabeth	BMWKMS
42	Pümpel	Sabine	Austria Wirtschaftsservice / aws Sustainable Food Systems Initiative
43	Ramsenthaler	Lisa	BKA
44	Reiter	Cornelia	AIT
45	Richter	Julian	wirkt. social innovation GmbH
46	Riess	Florian	Amt der NÖ Landesregierung
47	Rosbacher	Johannes	
48	Ruhland	Sascha	FFG
49	Seidl	Markus	ÖROK-Gst.
50	Silberberger	Andrea	ÖROK-Gst.
51	Stix	Elisabeth	Rosinak & Partner
52	Streicher	Jürgen	JOANNEUM RESEARCH
53	Temann	Nina	BMLUK
54	Trattnigg	Rita	BMLUK
55	Traxl	Martin	Land Tirol
56	Völkl	Petra	BMLUK
57	Willsberger	Barbara	L&R Social Research
58	Winter	Ingrid	Amt der Steiermärk. Landesregierung
59	Wukoschitz	Claudia	BMLUK
60	Zametter	Thomas	Amt der Kärntner Landesregierung

Programm

Moderation: Herwig LANGTHALER, ÖAR GmbH	
10.00 Uhr	Begrüßung & Einleitung Markus McDOWELL ÖROK-Geschäftsstelle
TOP 2	„Ist das Neue neu genug?“ RIT-Konzepte & Perspektiven regionaler Innovation Markus GRUBER convelop
TOP 3	Vorstellung der Arbeitsgruppen Kurze Vorstellung der Inhalte der Arbeitsgruppen durch die jeweiligen Hosts: <ul style="list-style-type: none"> • "Regionale Innovationssysteme – Transformativ (RIS-T)" (Fokusthema 1) Kraft und Gegenkraft - Einsichten aus regionalen Initiativen Michael FISCHER ÖAR Rita TRATTNIGG BMLUK Abt. III/7 • „Sozial. Innovativ. Skalierbar? Einblicke in die Praxis“ Barbara WILLSBERGER L&R • „EU-Regional- und Kohäsionspolitik im Zeichen des Wandels“ Perspektiven für eine transformativen Politikansatz Konstantin MELIDIS convelop • "Missionen als Kompass?" Koordination, Kooperation und Steuerung im Zeichen gesellschaftlicher Herausforderungen Sandra HERRMANN, Sascha RUHLAND Mission Management Unit Arndt MÜNCH ÖIR
TOP 4	Interaktive Arbeitsgruppen - Runde 1 (von 2) <ul style="list-style-type: none"> • Input durch die Hosts der Arbeitsgruppen • Diskussion
12.00 – 12.45 Uhr Mittagspause	
TOP 4 (Forts.)	Fortsetzung Arbeitsgruppen - Runde 2
TOP 5	Berichte / Ergebnisse aus den Gruppen Kurze Berichte der Hosts entlang der Leitfragen Plenum – Fragen & Zusatzaspekte
14.15 – 14.40 Uhr Kaffeepause	
TOP 6 14:40 -15.30	Moderiertes Panel: Resumé für die österreichische Regionalpolitik <ul style="list-style-type: none"> • Roland ARBTER BMLUK, Abt. III/6 • Kinga HAT Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich • Martin HEINTEL Uni Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung • Florian KAMLEITNER ecoplus, Plattform für Green Transformation & Bioökonomie • Bibiana KLINGSEISEN BMASGPK, Abt. IX/ A/9 bzw. ESF-VB • Martin TRAXL Land Tirol, Abt. Landesentwicklung
TOP 7	Abschluss und Ausblick Markus SEIDL ÖROK-Geschäftsstelle

Begrüßung & Einleitung

- Markus McDOWELL begrüßt die Anwesenden und leitet die Abschlussveranstaltung mit Ausführungen zum ÖROK-Projekt Regionale Innovation und Transformation (RIT) ein.

TOP 1 Aktueller Diskussionsstand zur EU-Kohäsionspolitik

Präsentation von Markus GRUBER:

Siehe Anhang

TOP 2 Vorstellung der Arbeitsgruppen

Vorstellung der Arbeitsgruppen

Die Gastgeber:innen der Arbeitsgruppen stellen jeweils kurz die Schwerpunkte ihrer Arbeitsgruppen vor:

- "Regionale Innovationssysteme – Transformativ (RIS-T)" (Fokusthema 1)
Michael FISCHER | ÖAR
InnoCap: Rita TRATTNIGG | BMLUK Abt. III/7
- „Sozial. Innovativ. Skalierbar? Einblicke in die Praxis“
Barbara WILLSBERGER | L&R
- „EU-Regional- und Kohäsionspolitik im Zeichen des Wandels“
Konstantin MELIDIS | convelop
- "Missionen als Kompass"
Sandra HERRMANN, Sascha RUHLAND | Mission Management Unit
Arndt MÜNCH | ÖIR

TOP 3 Interaktive Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen werden parallel bzw. in 2 Runden durchgeführt, so dass jede/r Teilnehmer:in 2 Gruppen besuchen kann.

TOP 4 Berichte aus den Arbeitsgruppen

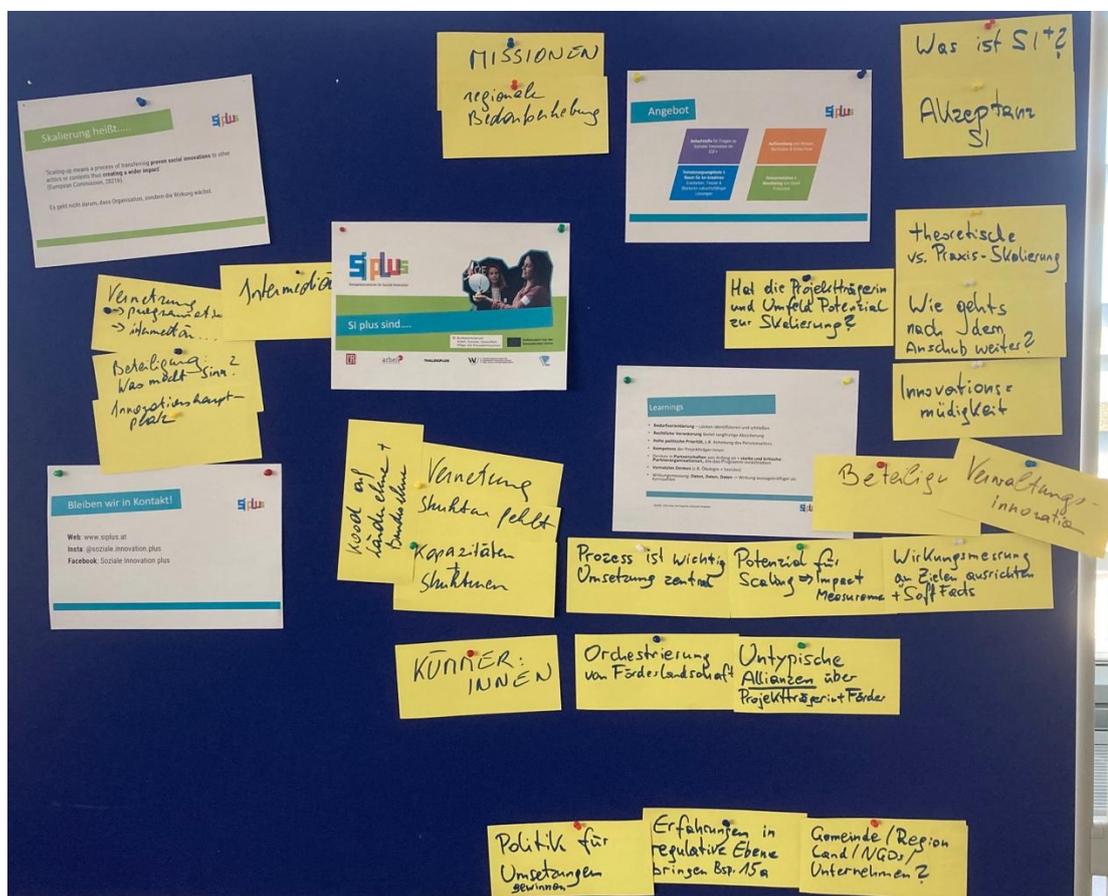
Arbeitsgruppe "Regionale Innovationssysteme – Transformativ (RIS-T)“

- Steuergelder/Förderungen brauchen einen sorgsamem Umgang und eine gute Ausgestaltung von Experimentiermöglichkeiten, z.B. indem die Förderung in zwei Phasen unterteilt wird und die Phase 1 mehr Ausprobieren zulässt.
- Das Risiko von Innovationsprojekten wird in Zukunft stärker unter die Lupe genommen werden (von den Bescheinigenden Stellen). Das Risiko kann u.a. durch stärkere Einbindung des Mehrebenensystems (z.B. fachliche Bundesländerstellungennahmen) eingeschätzt werden. Das Bundesland/die Region sind näher dran und können (Umsetzungs-)Potentiale besser einschätzen.
- Pilotprojekte können dafür eingesetzt werden, um leichter zu testen / zu experimentieren, was im „Regelsystem“ so (noch) nicht möglich wäre. Lernerfahrungen von „Testbeds“ besser ernten und dokumentieren, was gelernt wurde. Ist auch die Basis für Skalierung.
- Möglichkeiten schaffen, um Regeln zeitweise oder für einzelne Anlassfälle aussetzen/aufzuheben (z.B. im Rahmen von Regulatory Sandboxes).
- Die DNA der Förderprojekte kann über die Gestaltung von Auswahlkriterien, Indikatoren, Fördervoraussetzungen/Auflagen wesentlich gestaltet werden. Dies haben die Fördergeber in der Hand.
- Es muss viel ausprobiert werden, um gute Lösungen zu erhalten. Beides ist wichtig: Ergebnis eines Förderprojekts und der Prozess, der dahin geführt hat; der Prozess könnte z.B. anhand von sog. „Prozessschritten“ (durch die Bewilligende Stelle) überprüft werden. So könnten Fortschritte am „Transformationspfad“ als Erfolge kommuniziert werden.
- Es sollen keine neuen Regionstypen/-modelle eingeführt, sondern die bestehenden Typen gut aufeinander abgestimmt werden.
- Kommunikation als wichtige Kapazität, in die verstärkt investiert werden sollte: um beispielsweise Erfolge/Misserfolge von oder Fortschritte durch Innovationsprojekte besser zu erklären. Als Basis für die Kommunikation sollten Projektergebnisse viel besser als bisher ausgewertet/gerntet werden.



Arbeitsgruppe „Sozial. Innovativ. Skalierbar? Einblicke in die Praxis“

- Zentral erscheint die Arbeit an einem gemeinsamen Verständnis zu Begriffen, wie „Soziale Innovation“, „Skalierung“ oder „Transformation“ und dies auch über die Fonds hinweg.
- Voraussetzung für Skalierung ist eine Testung, inklusive Impact Measurement sowie der Überprüfung des Skalierungspotentials auf Ebene der Projektträger:innen.
- Es braucht Vernetzung, Intermediäre und Kümmer:innen und hierfür sind entsprechende Strukturen und Ressourcen unerlässlich.
- Politisches Commitment (lokal, regional, national) ist ein zentraler Faktor für erfolgreiche Skalierung ebenso wie eine möglichst frühzeitige Einbindung der Verwaltung und politischen Ebene in die Projektentwicklung und -testung.
- Hilfreich sind weiters: neue, untypische Allianzen zwischen Projektträger:innen und möglichen Förderinstrumenten sowie die Orchestrierung der Förderlandschaft.



Arbeitsgruppe „EU-Regional- und Kohäsionspolitik im Zeichen des Wandels“

- Transformation benötigt Direktionalität (= Beitrag zur Lösung von gesell. Herausforderungen), Systemperspektive, ein breites Innovationsverständnis, das Lösen von Pfadabhängigkeiten sowie einen Mehrebenen- und ortsbezogenen Ansatz.
- Transformation benötigt ein geändertes Mindset und angepasste Strukturen – die europäische Reformdiskussion als Chance
- Es gibt Skepsis zu den Rahmenbedingungen, aber auch Vieles, auf das man aufsetzen kann – es geht um den nächsten Entwicklungsschritt:
- Gemeinsame inhaltliche Ausrichtung der Programme (= Direktionalität) z.B. Dekarbonisierung, Nachhaltigkeit, Mission
- Territoriale Instrumente und ortsgebundene Ansätze, inkl. der Intelligenten Spezialisierung
- In Zukunft wird Synergie zwischen den Programmen wichtig sein sowie ein stärkeres Portfoliodenke
- Es braucht Kapazitäten für die Transformation, Intermediäre spielen dabei eine wichtige Rolle.
- Es gibt bereits internationale Beispiele - Lernen und Austausch ist notwendig.
- Die Möglichkeiten für die Zukunft sind da, es gilt sie zu nutzen.



Arbeitsgruppe "Missionen als Kompass? Die Schnittstellen zwischen EU-Regionalpolitik und den österreichischen Aktionsplänen"

- Die Aktionspläne der Missionen sowie missionsbasierte Ansätze können dabei helfen, die Wirkungsorientierung der EU-Fonds in der Regionalpolitik zu verstärken.
- Es gibt viele inhaltliche Schnittstellen zwischen den Aktionsplänen (insb. Stadt, Böden, Klimawandelanpassung) und der EU-Regionalpolitik durch die themenoffenen FTI-Maßnahmen.
- Regionale strategische Prozesse sind wichtige Instrumente, um die Einbettung der Aktionspläne zu verbessern und um die Missionen auf diese Ebenen herunterzubrechen. Unterstützung auf Lokal- und Regionalebene kann hilfreich sein, um solche Prozesse zu stärken.
- Interaktion zwischen den Governanceebenen und zwischen Politikbereichen ist bei der Umsetzung nötig, insbesondere die vertikale Koordination kann schwierig sein. In diesem Kontext können Intermediäre helfen und eine wesentliche Schnittstelle zwischen den Governanceebenen stellen.

Die Missionen als Kompass – Synergien zwischen EU-Regionalpolitik und den Aktionsplänen Österreichs

Welche EU-Regionalprogramme bieten Synergien mit den EU-Missionen, bzw. deren Aktionsplänen?

- Die Maßnahmen der regionalpolitischen Programme (insb. des EFRE/ITF aber auch des ELER) und von Interesse decken Inhalte der Aktionspläne ab bzw. haben das Potenzial diese abzudecken.
- Strategische Fokussierungen auf einzelne Themen sind nicht im Sinne von MOIP-Ansätzen vorgesehen.

EU-Programm (EFRE)	INTEGRIERT	INTEGRIERT	INTEGRIERT
EFRE 2022-2027 Allgemeine Schrittwahl mit Innovationsförderung (P1) Direkte Synergien mit Territorialentwicklung (P1) Indirekte mit Hochleistungs-förderung (P2)	Generelle Komplexen-herausforderung Allgemeine inhaltliche Komplexen-herausforderung Spezielle Schrittwahl via SZ 1.1, 1.4 & 1.7	Generelle Komplexen-herausforderung Allgemeine inhaltliche Komplexen-herausforderung Spezielle Schrittwahl via SZ 1.1, 1.4 & 1.7	Generelle Komplexen-herausforderung Allgemeine inhaltliche Komplexen-herausforderung Spezielle Schrittwahl via SZ 1.1, 1.4 & 1.7
Interreg A Allgemeine inhaltliche Komplexen-herausforderung	Generelle Komplexen-herausforderung Allgemeine inhaltliche Komplexen-herausforderung Spezielle Schrittwahl via SZ 1.1, 1.4 & 1.7	Generelle Komplexen-herausforderung Allgemeine inhaltliche Komplexen-herausforderung Spezielle Schrittwahl via SZ 1.1, 1.4 & 1.7	Generelle Komplexen-herausforderung Allgemeine inhaltliche Komplexen-herausforderung Spezielle Schrittwahl via SZ 1.1, 1.4 & 1.7
GAP Strategieplan 2023-2027 (inkl. ELER)	Schrittwahl mit LÄNDL Horizontale Schrittwahl mit Innovationsförderung (EF-AGRI, Innovations-systeme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft)	Schrittwahl mit LÄNDL Horizontale Schrittwahl mit Innovationsförderung (EF-AGRI, Innovations-systeme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft)	Generelle Komplexen-herausforderung Allgemeine inhaltliche Komplexen-herausforderung Spezielle Schrittwahl via SZ 1.1, 1.4 & 1.7

Zur Integration ABER muss es erreichbar sein

Die Missionen als Kompass – Synergien zwischen EU-Regionalpolitik und den Aktionsplänen Österreichs

Missionsbasierte Politik

- Strategische Ausrichtung:** Strategische Ausrichtung auf klare, langfristige und messbare Ziele
- Koordination und Abstimmung:** Koordinierte Abstimmung über Governancelevels und Sektoren hinweg
- Policy Learning und Anpassung:** Innovationsorientierte Ermittlung und Möglichkeit Anpassung der Maßnahmenmixe

Bestehende Strukturen nutzen
Strategische Ausrichtung
Koordination und Abstimmung
Policy Learning und Anpassung

Die Missionen als Kompass – Synergien zwischen EU-Regionalpolitik und den Aktionsplänen Österreichs

Welche Elemente der Aktionspläne sind besonders geeignet aus Mitteln der EU-Programme umzusetzen?

- FTI-Schemen des EFRE/ITF und ELER bieten breite Möglichkeiten
- Klimaneutrale Stadt-Systeminnovation, Systemtransformation
- Klimawandelanpassung: Forschung - Böden, Bodenforschung und Vernetzung

Welche Anpassungen bräuchte es in der EU-Regionalpolitik um missionsbasierte Innovationsansätze und die österreichischen Aktionspläne verstärkt zu integrieren?

- Breite inhaltliche Anschließbarkeit der Programme mit Boden, Stadt und Klima
- Indirekte Impulssetzung durch Engagement in den bestehenden Programmen, sowie über FFG-Call in Absprache mit Land
- Angepasste Programmvorgaben (Mission-Seal, Projektausschreibungen, Anpassung der Outputindikatoren etc.)

Welche Möglichkeiten ergeben sich für ein Aufgreifen der A- der EU-Förderperiode 2028-2035?

- Gemeinsame Erarbeitung von Förderschwerpunkten, auf Lokal-, Regional-, Bundesebene
- Vereinfachung und Raum zum Experimentieren für risikoreichere Vorhaben in der Regionalpolitik
- Gestaltung von verteilten forschungsbegleitenden Abstimmungs-/Steuerungsmaßnahmen - Nationaler Plan

Missionen als Kompass
Welche Anpassungen bräuchte es...
Welche Möglichkeiten ergeben sich...

TOP 6: Panel - Resumé für die österreichische Regionalpolitik

Panelteilnehmer:innen

- **Bibiana Klingseisen**, Leiterin der ESF-Abteilung im Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Zuständig für das ESF+ Programm in Österreich sowie arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im Rahmen des JTF verantwortlich. Im Rahmen des Europäischen Sozialfonds setzt sie sich mit den transformativen Themen der Gestaltung von Übergängen am Arbeitsmarkt auseinander sowie mit regionalen und Innovations-Schwerpunkten.
- **Kinga Hat**, Managerin im Stadt-Umland-Management Wien/Niederösterreich (SUM). Auseinandersetzung mit dem Thema Transformation im Rahmen von wissenschaftlichen Arbeiten. Im Stadt-Umland-Management mit der konkreten Koordinations- und Entwicklungsarbeit zu Themen wie Klima und Energie, Mobilität, Siedlungs- und Standortentwicklung beschäftigt.
- **Roland Arbter**, stellvertretender Leiter der Abt III/6 „Koordination für Raumordnung und Regionalpolitik“ im BMLUK; Mitglied der RIT Begleitgruppe und seit Beginn an mit dem RIT-Projekt und dem Thema Transformation eng verbunden.
- **Martin Heintel**, Professor am Institut für Geographie und Regionalforschung der Uni Wien. Transformation gehört zu seinen Forschungsschwerpunkten - vor allem in Zusammenhang mit dessen Steuerung und Begleitung - konkret z.B. in seinem Lehrgang Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung.
- **Florian Kamleitner** leitet bei ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH die Plattform für Green Transformation & Bioökonomie, eine Drehscheibe für den Bereich Kreislaufwirtschaft und nachwachsende Rohstoffe. In dieser Funktion hat er mit anderen Landesagenturen und Clustern das Netzwerk Bioeconomy Austria aufgebaut - als österreichische Plattform für Bioökonomie.
- **Martin Traxl**, Abteilung Landesentwicklung des Amtes der Tiroler Landesregierung, Leiter des Fachbereichs EU-Regionalpolitik. Mitglied der Steuerungsgruppe des RIT-Projekts und für die Koordination der Tiroler Umsetzungspartnerschaft verantwortlich, einem Instrument zur Umsetzung der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie.

Was hat die Panelteilnehmer:innen in der Veranstaltung am meisten inspiriert bzw. Resonanz erzeugt?

- Die Bedeutung der regionalen Ebene und der Breite des Netzwerkes, welche Legitimität schafft.
- Die Rolle der Intermediären, dass sie unterschiedliche "Sprachen" sprechen, vernetzt sind etc.
- Experimentieren, radikale Innovation, scheitern und der Widerspruch zur Realität.
- Die Frage, inwieweit schon transformativ gearbeitet wird – und wie weit das gewollt wird.
- Synergien zwischen der regionalen und sozialen Dimension.
- „... die Transformation ist gekommen, um zu bleiben“ bzw. die Selbstverständlichkeit der regionalen Handlungsebene.

Was sind die zentralen Elemente oder Erfolgsfaktoren, um in Zukunft Transformation stärker in der regionalen Innovation zu verankern? Worauf wird es besonders ankommen?

- Der Sparzwang kann auch als Chance für Transformation gesehen werden; er drängt zu mehr Kooperation und Abstimmung.
- Für die Multilevel-Governance braucht es Vertrauen und Kooperationsbereitschaft, Begegnung auf Augenhöhe und eine Abstimmung der Strukturen und Programme. Die Bündelung der Kräfte durch partnerschaftliche Zusammenarbeit der Akteure auf den Ebenen Region, Land und Bund braucht einen geeigneten Rahmen und konkrete Rollen.
- Es sollen Kernthemen definiert werden, insbesondere solche, bei denen der Bund eine aktive Rolle bzw. Zuständigkeit hat. Angebote des Bundes sollen gut mit den Ländern abgestimmt werden. Eine Darstellung, wie die unterschiedlichen Initiativen zusammenwirken wäre hilfreich, vor allem damit diese in den Regionen gut verstanden und eingeordnet werden können.
- Bei den zentralen Instrumenten sollte es neben der Exzellenz vor allem um das Empowerment gehen. 100%-Förderungen sollten überdacht werden; es ist besser, wenn ein Projekt eine geteilte Förderung / Verantwortung hat.
- Es können 3 Stufen der Kooperation unterschieden werden: Zwang, anreizbasiert und ohne Anreize vorausschauend. Es sollten weiterhin Anreize und damit Möglichkeitsräume geschaffen werden.
- Gemeinsame Strategien sind die Basis für die einzelnen Strukturen.
- Die Tragfähigkeit durch politische Beschlüsse (Gremialbeschlüsse) wird wieder wichtiger bzw. der "Policy push", z.B bei Melk/Scheibbs: wo die Bürgermeister und Umweltverbände stark involviert sind und damit die politische Tragfähigkeit gegeben ist.
- Partizipative Prozesse werden wichtig! Da müssen wir uns gut aufstellen - insbesondere die Verwaltung muss sich neu aufstellen!
- Der neue EU-Rahmen, insbesondere GAP, wird neue Möglichkeiten eröffnen; vor allem für den Mehrebenen-Partnerschaftsansatz (durchgängige Strategien) für ausgewählte Bereiche, modellhaft und zeitlich befristet. Die Regionen werden über Anreize und Programme weiterhin unterstützt. Die Visionen sollen dabei auf die Regionen heruntergebrochen werden. Das BMLUK kann regional faktenbasiert Daten bereitstellen.

Was ist der größte Wunsch in Bezug auf die Zukunft einer transformationsorientierten österreichischen Regionalpolitik?

- Ein neuer Kooperationsrahmen, so dass win-win Situationen entstehen.
- Spielgeld für Experimente - für "eigenständige Regionalentwicklung".
- Vereinfachung und Dokumentationsaufwand verringern.
- Die neue EU-Programmperiode als Chance für soziale, regionale Transformation nutzen.
- Ein starkes Commitment in Richtung Partnerschaft mit Regionen.
- Hohes Interesse an der Veranstaltung am 8. September (Policy Lab) Veranstaltung in Murau.

TOP 7 Abschluss und Ausblick

Markus SEIDL bedankt sich bei allen Expert:innen und den Teilnehmer:innen für die aktive Teilnahme und schließt den Workshop.

Mentimeter-Umfrage

Welche Initiativen, Beispiele oder Projekte assoziieren Sie mit Transformation / kennen Sie?



Anhang

- Präsentation Markus Gruber (Fassung vom 12. Juni 2025)

IST DAS NEUE NEU GENUG?

Optimieren oder neue Pfade gehen?

M. Gruber, K. Melidis, M. Fischer

Beteiligte der Steuerungsgruppe und der Workshops

Status: 12. Juni 2025

ÖAR

OROK

Wieso das Projekt RIT?

Beobachtungen

- ▶ Gesellschaftliche Themen rücken in den Mittelpunkt („wicked problems“)
- ▶ Themen werden „systemischer“ – Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung
- ▶ Neue Instrumente: Hubs, Labs und Reallabore, Sandpits and –boxes, Modellregionen
- ▶ FTI-Strategie Österreichs setzt auf „Missionen“

Modeerscheinung oder nachhaltige Veränderung?

Verändert sich die Rolle der Regionen?

Entstehen neue Anforderungen an die Governance?



Neue Formen der Innovation für Transformation Regionalpolitische Perspektiven

Theorieblock
Transformative
Innovationspolitik

Fokusthema 1
Regionale
Innovationssysteme
transformativ

Fokusthema 2
Transition |
Bioökonomie | Kreislauf-
wirtschaft | Netzwerke

Fokusthema 3
EU-Finanzperiode 2028+
regionale Perspektiven

Gestaltung Zukunft Regionalpolitik
Synthese und Dissemination
Policy Lab / Forum



Projekt-Steuerungsgruppe
Bund (BMLUK, BMFWF) / Land Tirol, Land Steiermark, ÖROK-Gst, erweitert um Themenpatenschaften



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Meilensteine



2. April 2025 – Linz



10. April 2024 – ÖROK Gst.



Mai 2023 – Urania.

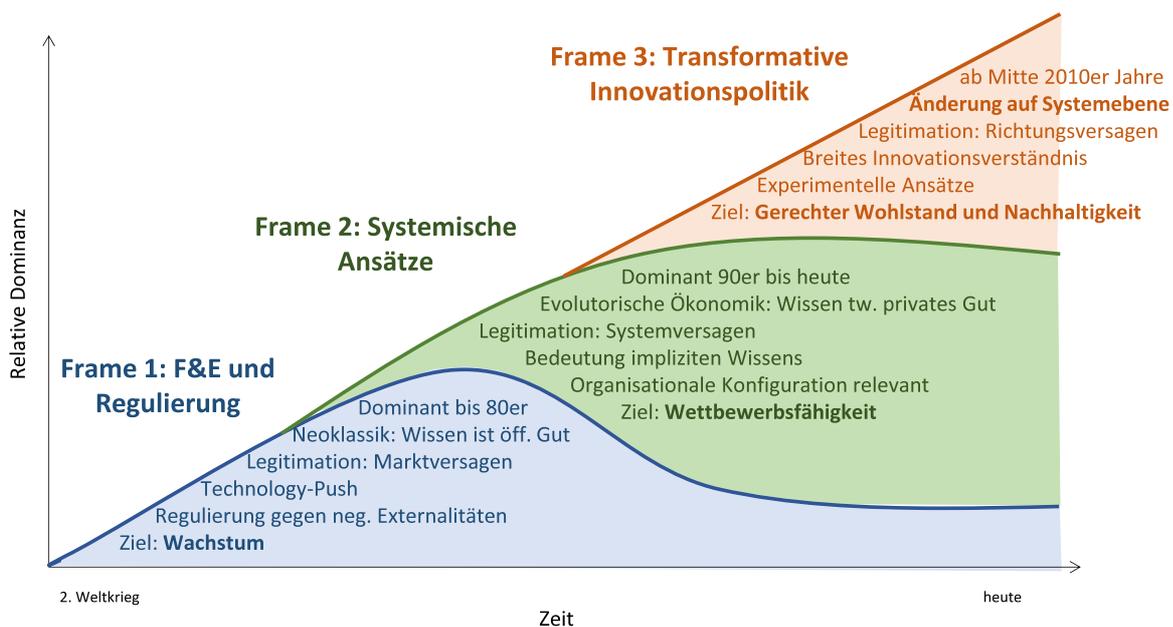


Kofinanziert von der
Europäischen Union

Die Vogelperspektive

Wie verändert sich die Innovationspolitik?

Innovation für Transformation als neues Paradigma der FTI-Politik



Eigene Darstellung, basierend auf Diercks et al. (2019)

TRANSFORMATIVE INNOVATIONSPOLITIK ...

zielt auf die Bewältigung **gesellschaftlicher Herausforderungen**

adressiert weitreichende Innovationen zur grundlegenden Veränderung von Strukturen, Praktiken, Regeln

verlangt ein **breites, vernetztes Innovationsverständnis** sowie eine Koordination („Zusammenwirken“) der Interventionen

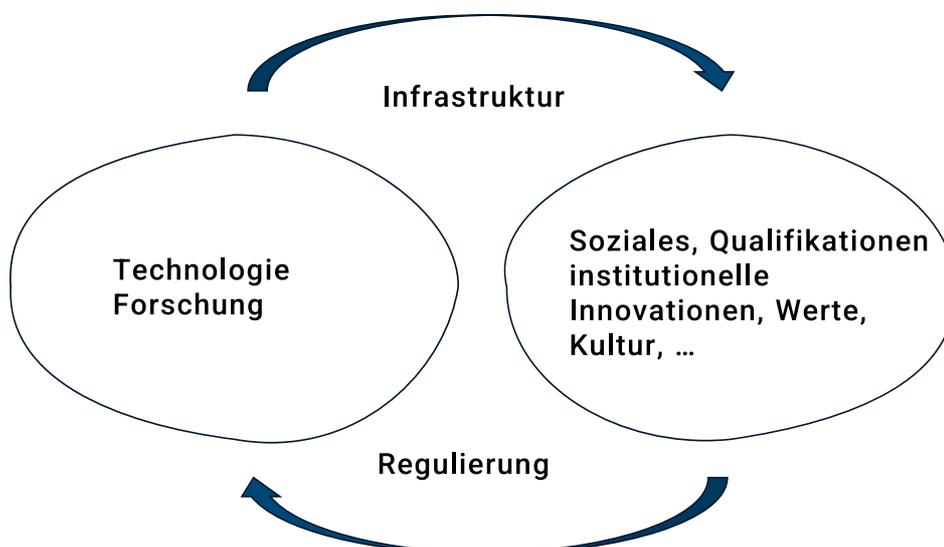
setzt dazu auf eine breite Mobilisierung von Akteuren, um **Nutzer:innen-Bedürfnisse** breit zu ergründen

ÖAR

CONVELOP

7

Lösungen für gesellschaftlicher Herausforderungen brauchen vielfältige Veränderungen



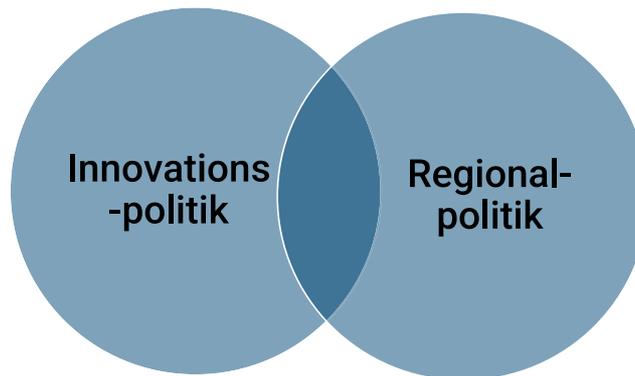
TRANSFORMATION = VERÄNDERUNGEN AUF SYSTEMEBENE

ÖAR

CONVELOP

8

INNOVATIONS- UND REGIONALPOLITIK



Die Innovationspolitik erweitert damit ihren inhaltlichen Fokus, adressiert gesellschaftliche Herausforderungen und wird zugleich regionaler und lokaler (Regionen, Städte, Gemeinden).

Regionen stehen vor Herausforderungen, die nicht mehr nur durch Optimierung lösbar sind.

AUF DEM WEG ZU FRAME 3?

Initiativen des Bundes



<https://open4innovation.at>

Länder-Sphäre – Strategien werden transformativer

Vision OÖ 2030
u.a. Systeme und Technologien für den Menschen

Wien 2030
u.a. Lösungen für klimaneutrale Städte

ZukunftWirtschaftNÖ:
Ressourcen 2.0, Smarte Vitalität, smarte Digitalisierung

Salzburg 2030
u.a. Intelligente Lösungen für grüne Transformation

EU-Ebene bspw.

Clean Industrial Deal

Dekarbonisierung

Soziale Innovation

Just Transition / Climate Social Fund

Ländliche Entwicklung: Innovation

S3-neu innovation for place based transformation

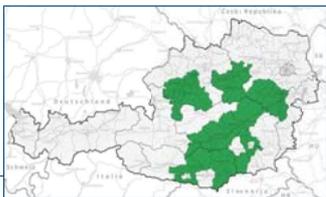
INNOVATIONSPOLITIK REGIONALISIERT SICH UND TRIFFT AUF REGIONALE STRUKTUREN ... ODER AUCH NICHT



Smart Specialisation-Strategien

Regionale Cluster, Netzwerke und Plattformen LEADER

Just Transition (JTF)



CLLD



Modellregionen

Vorbildprojekte:

Klimaresiliente Transformation in Regionen

LIN/LIPS

Im Rahmen EIP-Agri

Regional- und Stadt-Umland Managements

Soziale Innovation im Kontext territorialer Entwicklung (ESF)



Experimentierräume - Reallabore



MINT-Regionen



TRANSFORMATION

Grundlegende Veränderung von Strukturen, Technologien und bestehender Praktiken (Werte, Normen, Gesetze, ...).

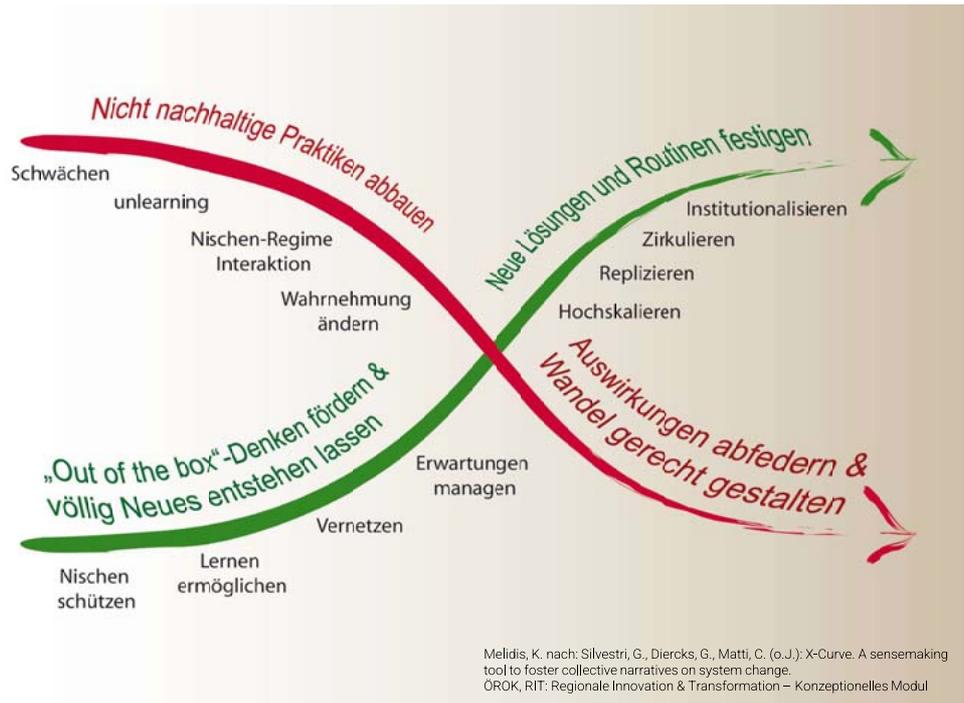
Beharrungskräfte aus Pfadabhängigkeiten (z.B. getätigte Investitionen...), halten die derzeitige Praxis jedoch relativ stabil und wirken Veränderung entgegen.

Verbesserungen im Sinne von **Effizienzsteigerungen und Ressourceneinsparungen** sind das Ergebnis.

Innovation ist zentral, weil es neue Alternativen braucht.

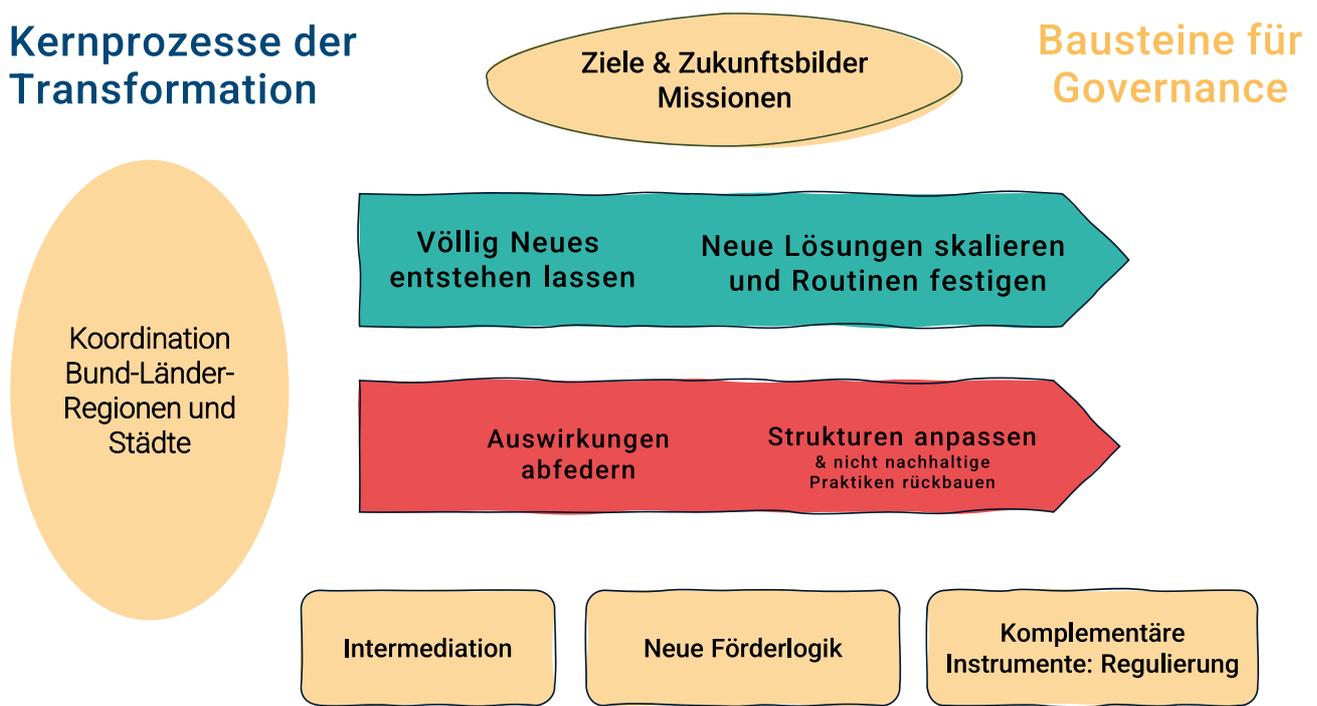
Weiters beinhaltet Transformation eine **Doppelstrategie**, die neben dem „Entstehenlassen von Neuem“ auch den „Abbau nicht nachhaltiger Praktiken“ umfassen muss.

Doppelstrategie der Transformation (Kernprozesse)



Kernprozesse der Transformation

Bausteine für Governance



Völlig Neues entstehen lassen – Die Basis legen

Welchen Anspruch an Innovation?

Von *Effizienzsteigerung zu völlig neuen Ansätzen*, radikale Innovationen sind der Samen der Transformation - Out of the Box

Nutzer:innen-Einbindung / Beteiligung?

Nutzer:innen-Bedürfnisse ergründen - Mitgestaltung erzeugt Mitverantwortung. Dafür sind neue Instrumente und Prozesse notwendig

Wie entsteht Innovation in diesem Kontext?

Experimentierräume bereitstellen

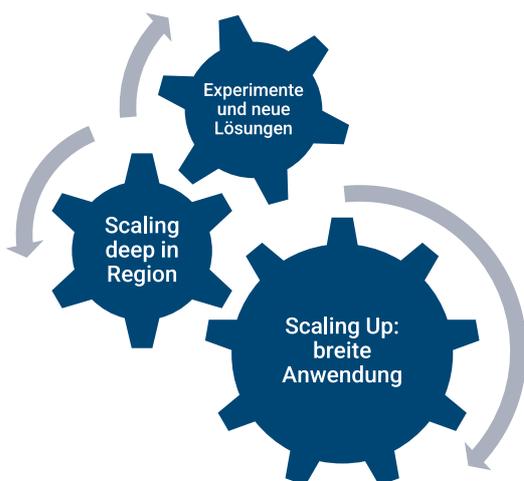
Testungen am besten in realen Umgebungen z.B. Reallabore, Modellregionen

Auch experimentieren will gelernt sein und braucht einen Rahmen

ÖAR

CONVELOP

Neue Lösungen festigen: Skalierung als Herausforderung



Experimente zu Nischen entwickeln, schützen und fördern

- › Aus Experimenten bilden sich Nischen, die sich sukzessive als Alternativen zum etablierten System entwickeln können
- › Nischen sind bewusst zu schützen und zu fördern, weil meist nicht aus dem „vorherrschenden System“ kommend .

Skalierung – als Herausforderung

- › Von Einzelprojekten zu komplementären Projektportfolios
- › Austausch, Lernen, gute Beispiele, in neue Kontexte übertragen
- › Veränderung: Regulierung, Rahmenbedingungen
- › Differenzieren: Verwaltung – Soziale Innovation - Wirtschaft

*Skalierung ist als Thema angekommen und steht doch erst am Anfang.
Es müsste als Thema systematisch von Bund / Ländern aufgegriffen werden.
Wie einschränkend wirkt EU-Wettbewerbs- und Beihilfenrecht?*

ÖAR

Strukturen anpassen – nicht nachhaltige Praktiken ablösen

Rückbau nicht nachhaltiger Praktiken



- › **Etablierte Strukturen haben Verharrungskräfte.**
Alt und Neu bleiben nebeneinander stehen oder Neu wird sogar wieder verdrängt.
- › Neben Nischenförderung braucht es daher auch Unterstützung nicht nachhaltige Praxis zurückzufahren und Haltungen zu ändern.
- › **Bewußtsein für Pfadabhängigkeiten schaffen, neue Wege aufzeigen, Widerstände abbauen**

Auswirkungen abfedern



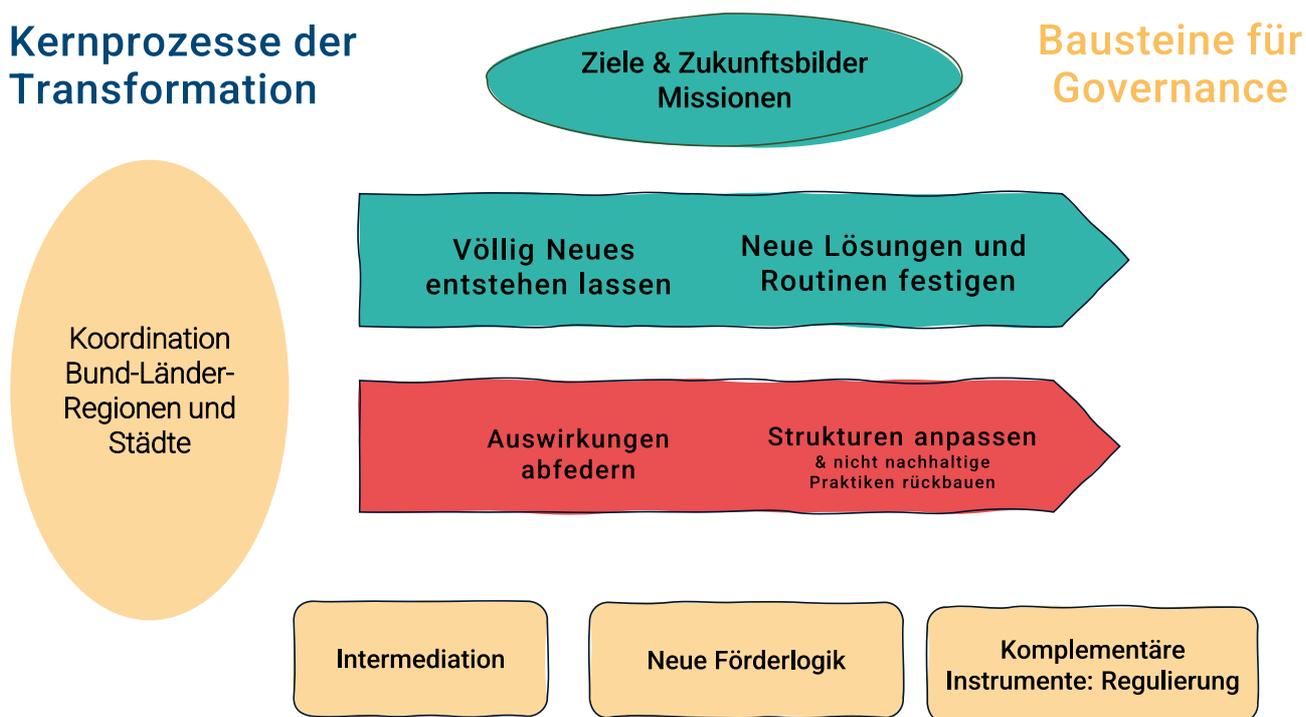
- › **Verlierer zu Gewinnern machen – leave no one behind**
- › Übergänge unterstützen, z.B. Arbeitsmarkt.

ÖAR



Kernprozesse der Transformation

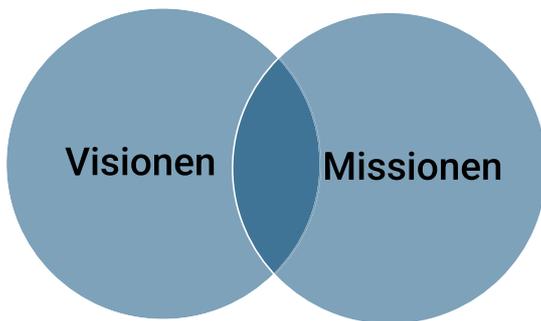
Bausteine für Governance



ÖAR



Ziele und Zukunftsbilder



Zielbilder und Visionen

- › Wirken **motivierend, koordinierend und stabilisierend**
- › Sind wichtig, um vom pfadgeleiteten „future as usual“ wegzukommen
- › Sind die Grundlage für Narrative – Realisierbarkeit unter aktuellen Rahmenbedingungen ist zweitrangig

Missionen

- › Eine Mission verfolgt ein konkretes, ambitioniertes Ziel, das gesellschaftlichen Nutzen stiftet.
- › Missionen zielen auf Probleme ab, die sektorenübergreifende Kooperation erfordern.

Wie verändert sich die Rolle der öffentlichen Hand?

*Von der Rahmensetzerin zur **aktiven Gestaltungsrolle***

Von Innovation als Selbstzweck zu Innovation als Problemlöser

Förderungen als wichtiges Anreizsystem

- Von einer allgemeinen Innovationsförderung hin zu spezifischen Aufrufen/Themensetzungen
- Von Einzelprojekten zu **komplementären Projektportfolios**
- Weiterentwicklung der Instrumente: eher längerfristige Projekte, Demoprojekte, Reallabore
- Neue Form der Wirkungsorientierung & Scheitern erlaubt

Weitere komplementäre Instrumente: Öffentliche Nachfrage, Steuerrecht, Regulierungen

Komplexe Herausforderungen brauchen (auch) einen place-based Ansatz

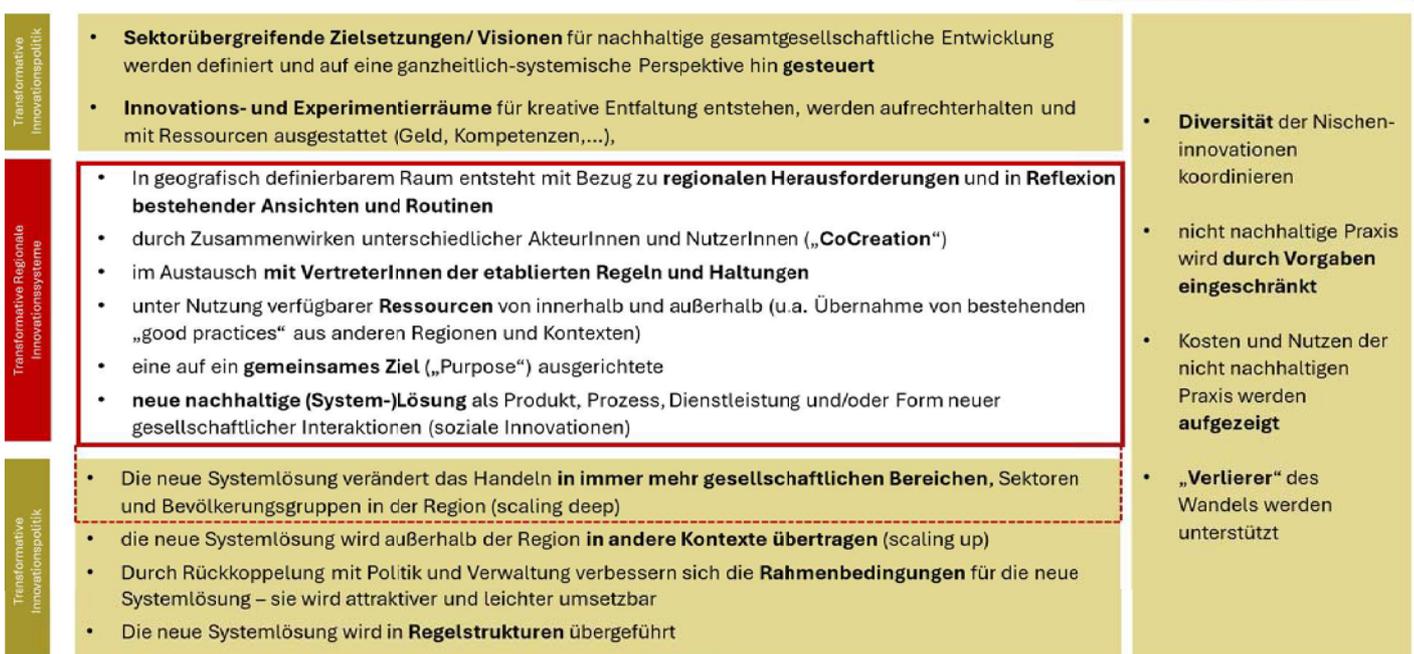
Regionen als Innovationsraum

- Das Potenzial der regionalen Ebene basiert u.a. auf räumlicher Nähe/Vertrauen
- Regionen bilden komplexe Systeme in überschaubarer geografischer Ausdehnung ab – Innovations- und Experimentierräume
- Möglichkeit zur Verbindung von Sektoren, Aktivierung endogener Ressourcen...)
- Place based benötigt auch ein „Embedding“

Übergeordnete Politikebenen sind besonders geeignet für:

- Rahmen setzen: Übergeordnete Ziele / Missionen
- Bereitstellung von Programmen/Förderungen Experimentierräumen, Kommunikationsstrukturen und interregionales Lernen
- Aktives Management von Projektportfolios und Skalierung (= aktives Aufgreifen von und Arbeiten mit Projektergebnissen)

Einbettung regionaler Innovationssysteme in transformative Innovationspolitik



Was heißt das für die Gestaltung der Regionalpolitik?

Transformative Innovations- und Regionalpolitik - TRIP



Zoom: Instrumente weiterentwickeln

Direktionalität der Instrumente stärken

- Herausforderungsorientiert (z.B. Materialkreislauf, Recycling, Abfallreduktion) z.B. über Calls

Instrumentenbox adaptieren, Experimentierfreudigkeit fördern

- **Multi-Akteursansätze**, Demoprojekte, Reallabore etc.
- Rahmenbedingungen für tiefgreifende Innovationen?

Skalierung als Thema aufgreifen

- Von isolierten Projektförderungen zu Projektportfolios
- **Innovationsbegriff neu bewerten** => von Pilotierungen zu Implementierungen

Neue Formen der **Steuerung und Wirkungsorientierung, Reflexivität**

Fehlerkultur und scheitern

- Prozesse anstelle Ergebnisse auf Projektebene?

Transformative Innovations- und Regionalpolitik - TRIP



INNOVATIONSPOLITIK REGIONALISIERT SICH UND TRIFFT AUF REGIONALE STRUKTUREN ... ODER AUCH NICHT

Ohne Engagement vor Ort geht nichts!

Modellregionen

Vorbildprojekte:
Klimaresiliente Transformation in Regionen

LIN/LIPS
Im Rahmen EIP-Agri

Experimentierräume - Reallabore

Smart Specialisation-Strategien

Regionale Cluster, Netzwerke und Plattformen

LEADER

Just Transition (JTF)

Regional- und Stadt-Umland Managements

Soziale Innovation im Kontext territorialer Entwicklung (ESF)

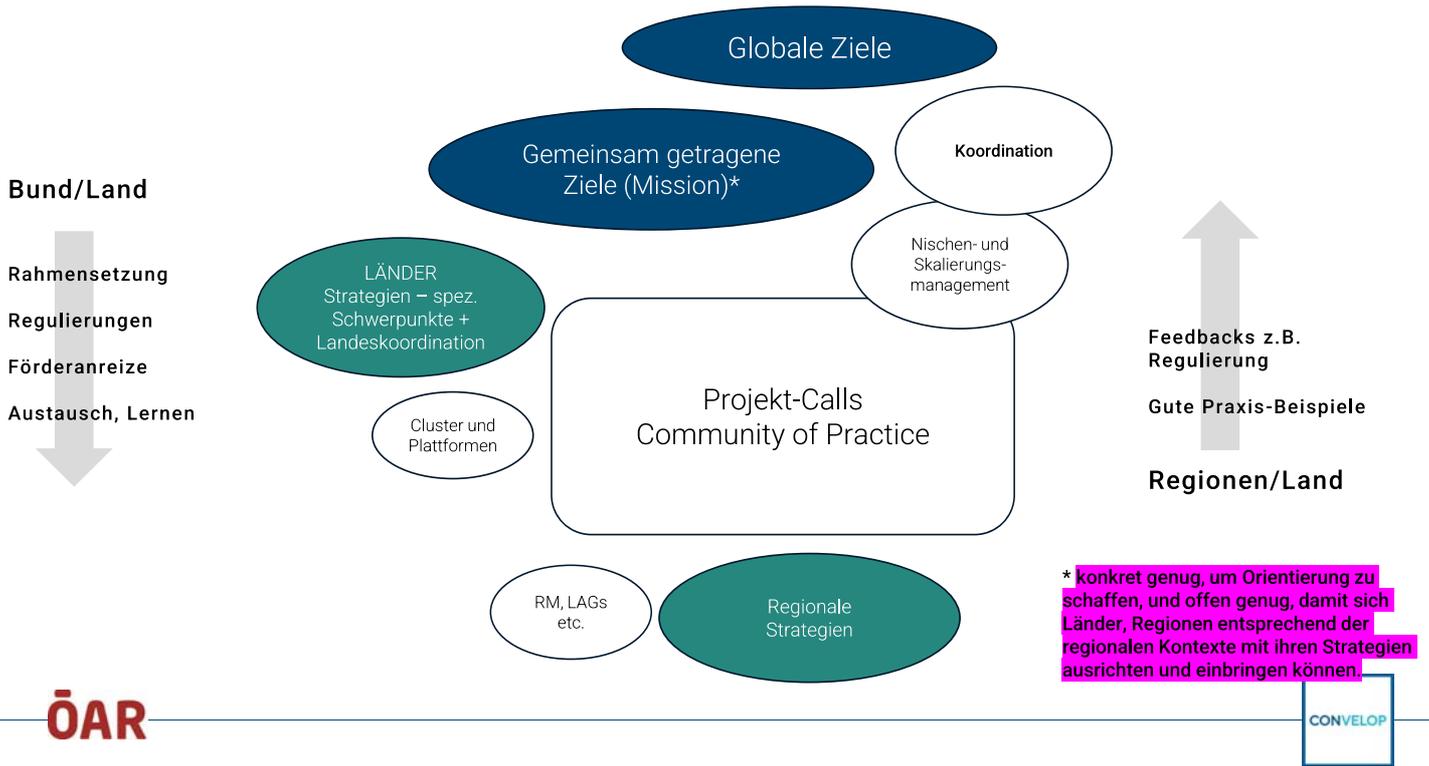
CLLD

MINT-Regionen

Gemeinsame Ziele als Grundlage für Orchestrierung & Koordination

- Koordination entlang von **wenigen Transformationszielen/Missionen**, die in Folge in kleinere Bausteine zerlegt und deren Umsetzung „orchestriert“ werden kann: Bund, Länder, Regionen
- Diese müssen **konkret genug sein**, um Orientierung zu schaffen, und **offen genug**, dass sich Länder, Regionen entsprechend der regionalen Kontexte mit ihren Strategien darauf ausrichten und einbringen können.
- Diese **kleineren Bestandteile gilt es dann zu „orchestrieren“**, also gezielt aufeinander abzustimmen. Dafür können als Steuerungsinstrumente Förderprogramme gezielt geschärft werden (spezifische Calls, Konkretisierung von Förderbedingungen) und es müssten Austauschforen zwischen jenen geschaffen werden, die regional in Nischen und Experimentierfeldern arbeiten.
- Um Rückschlüsse aus den Experimenten, aber auch aus Umfeld-Zwängen auf die Politik („unlearning/ deep learning“) zu ermöglichen, bräuchte es **legitimierte und geplante Reflexionsprozesse**. Transformation als Policy-Ziel muss somit auch Lernen als Ziel beinhalten.

Gemeinsame Ziele als Grundlage für Orchestrierung & Koordination



Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft



Transformative Innovations- und Regionalpolitik - TRIP



Intermediäre: Zentrale Akteure im Transformationsmanagement

Intermediäre sind wichtige Akteure im Transformationsmanagement. Sie sind auf allen Ebenen angesiedelt, übernehmen unterschiedliche Funktionen:

- In **Regionen, Städten (place-based Ansätze)** geht es vor allem um **Prozessmanagement**, diese anzustoßen und am Laufen halten, Schnittstellen abdecken, mit Widerständen umgehen, Kommunikation zu organisieren.
- Auf der **übergeordneten Ebene geht es auch um Wissen, Lern- und Austauschformate**, Verknüpfung von Initiativen. Organisieren von Feedbacks, Abstimmungen mit Verwaltung und Politik, z.B. für Regulierungen.

Als **Erfolgsfaktoren** werden gesehen: **Übersetzungsfähigkeit, Kontinuität und Vertrauen**. Sie benötigen Rückendeckung und damit Legitimität für ihr Tun. Sie benötigen in den unterschiedlichen Handlungsbereichen differenzierte Kompetenzen, die nicht „von der Stange“ erhältlich sind.

Es braucht nicht unbedingt neue Strukturen, **viel effektiver kann es sein, bestehende Rollen aufzuwerten und mit Kapazitäten auszustatten**. Ein entscheidender Faktor liegt in der Kontinuität (anstelle Drei-Jahres-Rhythmen an Projektlaufzeiten mit Gefahr ständiger Brüche).

Wie kommt die EU-Regional- und Kohäsionspolitik ins Spiel?

Wie kommt die EU-Regional- und Kohäsionspolitik ins Spiel?

Prinzipien Partnerschaft, place based, programmatischer Charakter sind für TIP förderlich

EU-Regional- und Kohäsionspolitik kann nicht alles, aber wichtige Elemente unterstützen:

- Inhaltliche Ausrichtung = direktional denken z.B. Clean Industrial Deal
- FTI-Instrumente, soziale Innovation, Qualifizierungen weiterhin intensiv nutzen
- Abstimmen und koordinieren = Missionen als Ankerpunkt ?
- Intermediäre fördern & inhaltliche ausrichten, legitimieren
- Territorialität stärken: Landesebene/S3-neu, territorial Agreements, territoriale Instrumente
- Z.B. Einrichtung eines gemeinsamen Finanzierungstopfes für sektorübergreifende Implementierungsprojekte
-

Geänderte Mindsets und „Kontrollsysteme“ und strukturelle Anpassungen notwendig

Eine Policy Sandbox für Innovationsprogramme !?

10 Punkte zum Mitnehmen

- 1) Unsere großen wirtschaftlichen und gesellschaftliche Herausforderungen sind nicht mehr durch isolierte Instrumente lösbar. Innovationsbemühungen sollten gebündelt und in Richtung von Lösungsbeiträgen zu gesellschaftlichen Herausforderungen gelenkt werden (Direktionalität).
- 2) Transformation braucht positive Zukunftsbilder auf allen Ebenen, um neue Lösungen und Pfade gehen zu können. Und sie braucht einen produktiven Umgang mit Widerständen und Spannungsfeldern - sie sind Teil der Prozesse.
- 3) Ein neuer Zugang zu Diversität und Inklusivität unterstützt dies: beyond usual suspects, um die Bedarfe aus allen Gesellschaftsbereichen zu ergründen. Echte Ko-Kreation erzeugt Innovation und schafft Mitverantwortung. Dabei zu beachten: Partizipationsmodelle müssen sich nach Gestaltungsmöglichkeiten richten.
- 4) Transformation benötigt alle Ebenen. Die regionale und lokale Ebene hat besondere Vorteile für Aushandlungsprozesse, Zukunftsvisionen und die Entwicklung und Testung neuer Lösungen angepasst an den regionalen Kontext. Regionen benötigen jedoch Rahmenbedingungen und Embedding.
- 5) Übergeordnete Transformationsziele/Missionen sind wichtig, um Umsetzung zu „orchestrieren“. Konkret genug, um Orientierung zu schaffen, und offen genug, um sich einklinken und runterbrechen zu können. Diese Bestandteile gilt es dann zu „orchestrieren“, also gezielt aufeinander abzustimmen.

10 Punkte zum Mitnehmen

6. Transformation wird durch Out of the Box denken ermöglicht: Mut zu neuen Lösungen und Alternativen, denn das vorherrschende System neigt zur Optimierung. Dazu hilft Diversität der Beteiligten. Es bedarf nicht neuer Instrumente, jedoch einer Weiterentwicklung bestehender und neuer Qualitäten: nachfrageorientierter, partizipativer, inklusiver, an realen Situationen ausgerichtet, Stolpern erlaubt.
7. Skalierung ist ein wichtiger Teil des Transformationsmanagements. Wir sind Weltmeister des Pilotierens (Projektittis). Skalierung für nachhaltige Lösungen braucht aktives Management, aber auch Ressourcen, Engagement und Partnerschaften. Das erfordert reflexive Prozesse zu Projekten, Experimenten und ihren Ergebnissen, Multiplikation und Verbreitung und aktive „Kümmerer“.
8. Intermediäre sind zentrale Akteure im Transformationsmanagement. Sie organisieren Prozesse und halten diese am Laufen, auch bei Widerständen, und sie können die Skalierung unterstützen. Transformationsmanagement bringt neue Anforderungen an die Kompetenzen. Diese gibt es jedoch nicht von der Stange. Angebote wären zu schaffen.
9. Der Übergang zur EU-Programmperiode 2028+ bringt neue Chancen und Notwendigkeiten: Es braucht eine neue Übersichtlichkeit und Koordination entlang gemeinsamer Ziele/Themen/Mission. Gleichzeitig bieten die EU-Programme Optionen für die Umsetzung von TRIP oder wichtigen Teilelementen von TRIP.
10.